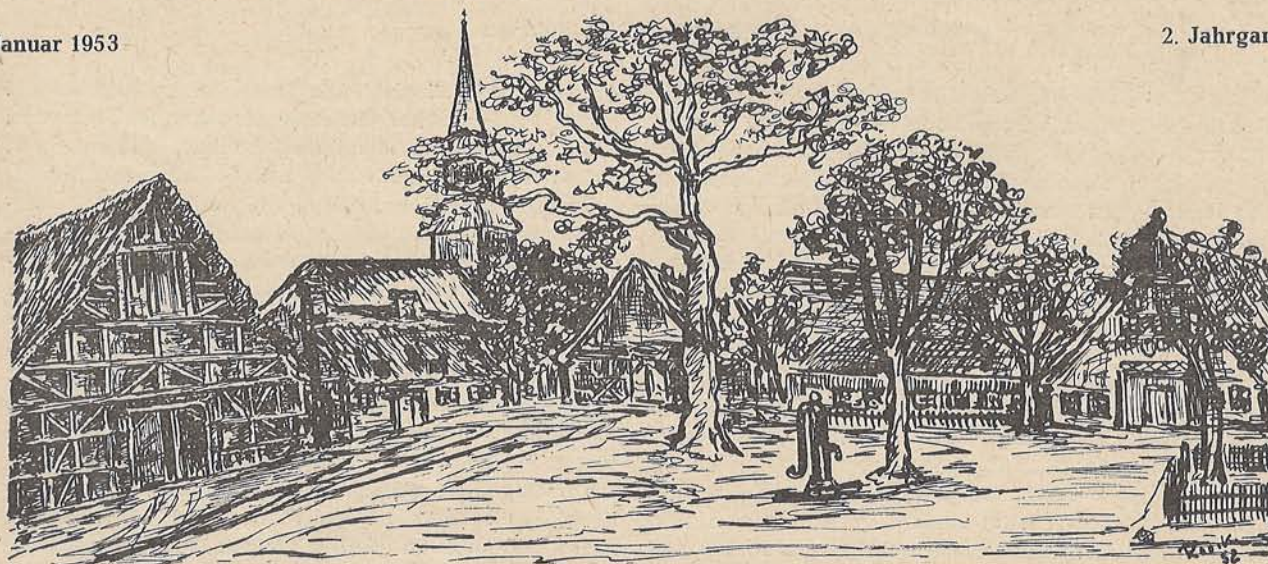


# MITTEILUNGSBLATT

Januar 1953

2. Jahrgang



## Bürger- und Heimatverein Nienstedten

### Neujahr !

An der Schwelle eines neuen Jahres stehend, gibt uns Gelegenheit, auf das verstrichene Jahr 1952 zurückzublicken, aber nicht minder auf das neue Jahr 1953 zu schauen.

Aus dem Jahr wollen wir die Stunden und Tage, die uns Freude und Angenehmes bereitet haben, mitnehmen und hoffen, daß sie sich im neuen Jahr wiederholen mögen. Alle Sorgen und Nöte mögen vergessen sein. Das neue Jahr möge uns allen Gesundheit und Kraft zur Erfüllung unserer Lebensaufgaben schenken.

Es möge uns aber auch Abschnitte der Freude und Entspannung schenken und uns neue Arbeitsfreudigkeit schöpfen lassen.

Es möge uns einen Sommer schenken, der unsere engere Heimat, unser liebes Nienstedten, in seiner Pracht entfaltet und wir in der Lage sind, uns unserer engeren Heimat ganz besonders zu erfreuen.

Mit diesen Wünschen wollen wir das neue Jahr beginnen und uns bemühen, in gemeinsamer Arbeit unsere idealen Aufgaben zu erfüllen versuchen.

Der Vorstand.



# Der „Feldherrenhügel“ in Groß Flottbek-Bahrenfeld

Wie ich unsere Elbgemeinden vor fünfzig Jahren vorfand und was nun aus ihnen geworden ist

Von Sanitätsrat Dr. Bonne

Das Groß-Flottbeker Gebiet, nördlich von der kleinen Haltestelle bestand vorzugsweise aus moorigen Weideflächen, das Dorf selbst aber aus einigen Bauerngehöften, ein paar kleinen Handwerkerhäusern und Katenwohnungen der Landarbeiter. Daneben ein paar alte Dorfkrüge, deren Besitzer aber neben ihrer Schankwirtschaft auch Landwirtschaft betrieben. Der Inhaber der „Alten Schmiede“ betrieb noch sein Schmiedehandwerk. Der „Alten Schmiede“ gegenüber steht heute noch die alte Groß-Flottbeker Mühle, in der heute noch der alte Müller Möhring wohnt wie damals. Von ihm stammt das kluge Wort, das ich in meinem Buch über die Frage „Wie können wir Deutschlands Ernährung vom Auslande unabhängig machen?“ bereits 1919 angeführt habe: „Die Lüd in de Stadt sünd ja to dumm. Dat Beste vom Korn lot se uns in de Möhl.“ Damit hatte er sein vernichtendes Urteil über das heute so beliebte „Feinmehl“ ausgesprochen und die Ernährung mit dem kleiehaltigen Nebel als das einzig Richtige dargetan. Seine Anschauung ist jetzt längst Allgemeingut aller vernünftigen Ärzte und Zahnärzte geworden und gehört neuerdings als ein wichtiger Punkt unserer Volksernährung zu dem Vierjahresplan. Müller Möhring ist einer von meinen Altersgenossen hier in der Gegend, die ich am liebsten mit den alten Knick-Eichen vergleichen möchte, die hier in der Gegend nach altem Brauch die Grenzen der Grundstücke umsäumten. Viele von ihnen habe ich durch die Axt fallen sehen, manche durch Blitzschlag, nur wenige infolge ihres Alters, denn auch unsere alten Eichen müssen dem Zahn der Zeit ihren Zoll zahlen.

Für zwanzig Mark wurde mir von der damaligen Besitzerin das sogenannte „Hünengrab“ angeboten. Da es damals noch keinen Heimatschutzverein gab, wollte ich es einfriedigen lassen, weil es mir wie ein Heiligtum aus alter Zeit erschien, das man vor dem Zugreifen von gefühllosen Leuten behüten müsse. Da kam mir der Militärfiskus zuvor und kaufte den Bauern das gesamte sandige Land ab und schuf darauf den großen Exerzierplatz für das Altonaer Militär, auf dem dann in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts die große Kaiser-Parade stattfand, die der Kaiser, mit seinem Generalstab auf dem Hünengrab stehend, abnahm. Seitdem hieß im Volksmund das Hünengrab „Der Feldherrnhügel“. Nun ist im vorigen Jahre das Hünengrab auch eingeebnet worden, um Raum zu gewinnen für den neuen großen Flugplatz. Und wo einst Ackerfelder waren und danach ein großer Exerzierplatz, ist jetzt ein großer Friedhof geschaffen für die Gemeinde Groß-Flottbek, die längst eine selbständige Kirchengemeinde geworden ist. Und wo vor 50 Jahren die „Alte Schmiede“ und die „Alte Mühle“ beinahe die einzigen Baulichkeiten waren, die dort an der Straße standen, bis auf ein paar kleine strohbedeckte Katen, ziehen sich jetzt nördlich und südlich von der Osdorfer Landstraße dicht mit Häusern besetzte Straßen entlang.

Der Mühle gegenüber war noch vor 50 Jahren ein kleiner Tannenwald. Eines Tages kaufte ihn ein Malermeister an, ließ ihn abholzen und baute zu meinem Schrecken dort sechs hohe Etagenhäuser von je 4 Stockwerken, im Volksmund „die Spargelplantage“ genannt,

das sogenannte Seefeld. Die Seestraße und das Seefeld hatten von alters her ihren Namen daher, weil zwischen ihnen aus Urzeiten einer dieser vielen kleinen tiefen Teiche lag, wie wir sie auch z. B. in Bahrenfeld finden, von denen die einen glauben, daß sie von ausgewaschenen Gipsnestern herrühren, die anderen, daß sie in Urzeiten von den Gletscherwässern ausgewaschene Vertiefungen darstellten. Im Laufe dieser 50 Jahre ist dieser kleine See schräg gegenüber der Mühle langsam ausgetrocknet und aufgehöhht zu Gartengelände umgewandelt.

Nördlich vom Exerzierplatz begann wiederum an der Luruper Landstraße ein ausgedehnter Tannenwald, die sogenannten „Luruper Tannen“, berüchtigt deswegen, weil sie mit Vorliebe von lebensmüden Altonaern aufgesucht wurden, um hier ihr Leben durch Erhängen zu beschließen. Die Tannen sind jetzt ebenfalls gefällt, um Raum zu schaffen für den Flugplatz.

Die Landstraße, die von Groß-Flottbek nach Osdorf führte, war bei feuchtem Wetter ebenfalls so knietief aufgeweicht, daß mein Doktorwagen mehr als einmal stecken blieb. Auch Osdorf bestand damals lediglich aus den verhältnismäßig wenigen Bauernhöfen, mit den dazu gehörigen Katenwohnungen für die Landarbeiter, ein paar Dorfkrämern und Wirtschaften, der Schmiede vom alten Leseberg und der Stellmacherei vom alten Wientapper. Zwischen Osdorf, Nienstedten und Dockenhuden bis an die Elbchaussee heran war freies Feld, — von Hochkamp war noch nichts zu sehen. In Blankenese lebten außer den verhältnismäßig wenigen reichen Besitzern der alten, großen Parks vor allem eine große Zahl Kapitäne und eine große Reihe Elbfischer, denen es damals wirtschaftlich allen noch recht gut ging, wurde doch außer Butt, Aal, Sturen, Maifischen, besonders an der Ausmündung des Köhlbrands in die Norderelbe selbst in den achtziger und neunziger Jahren noch große Mengen von Lachsen, ja, selbst noch einzelne Störe gefangen. Aber das Störfleisch war damals schon eine Delikatesse geworden, während man in meiner Jungenszeit, Anfang der siebziger Jahre, Störfleisch geräuchert in großen Stücken „auf dem Lämmermarkt“ und beim „Weisengrün“ für einen Hamburger Schilling kaufen konnte.

## Termin - Kalender

Bei Redaktionsschluß konnte der Termin für den Vortrag des Vogelwarts von Trieschen noch nicht festgelegt werden.

Durch Rundschreiben und Tageszeitung wird dieser Termin noch bekanntgegeben werden.

Wir möchten hierdurch besonders darauf hinweisen. Der Vorstand



# Herzliche Bitte an alle Gartenbesitzer!

Wieder ist der Winter da, Schnee und Eis bedeckt den Boden und damit beginnt für die Vögel die große Hungerzeit! Drosseln, Meisen, Buchfink usw. haben jetzt ihre Not, die tägliche Nahrung unter der alles bedeckenden Schneeschicht zu finden. Dazu kommt noch der Kampf gegen die Kälte, der aber mit leerem Magen, das wissen wir ja alle aus eigener Erfahrung aus schweren Zeiten, nicht leicht zu bestehen ist! Da müssen wir helfend eingreifen durch Anlagen von kleinen Futterplätzen für die Vögel. Ein kleiner Kistendeckel mit einem kleinen Schutzdach darüber versehen, und darauf nur einige Brotkrumen gestreut, wird bald von einer großen Schar hungriger Vögel belagert sein! Ich möchte aber warnen davor, gekochte Kartoffeln den Vögeln ins Futterhäuschen zu tun, da diese, gefroren, Gift für die kleinen Sänger sind. Für die Meisen gibt es in den Drogerien Futterglocken zu kaufen, deren Hauptbestandteil Talg mit Zusatz von ölhaltigen Sämereien ist. Auch hier ist zu warnen, gesalzene Speckschwarten aufzu-

hängen! Die Drossel liebt es, vermodertes Obst zu verzehren, und wird von ihr ein alter Apfel unter dem Futterplatz emsig bearbeitet! Daß natürlich die Landstreicher unter den Vögeln, „die Spatzen“, sich auch ihren Teil holen, ist nicht zu verhindern! Von ihnen will ich auch nicht reden, aber haben Sie schon mal daran gedacht, von welchem Nutzen z. B. ein Meisenpaar für den Gartenbesitzer ist? Ein Meisenpaar mit seiner Nachkommenschaft vertilgt jährlich 120 000 000 Insekteneier oder 150 000 Raupen gleich 1½ Zentner lebende Insekten. Eine Sumpfmöwe säuberte in einem Treibhaus innerhalb weniger Stunden drei Rosenstöcke von mehreren tausend Blattläusen. In Bayern ist es durch einen planmäßigen Meisenschutz gelungen, einige Obstgegenden fast ganz schädlingsfrei zu machen!

Denkt also an die hungernden Vögel, sie danken es uns im kommenden Frühjahr und Sommer!

J./Qu.

Hochkamp gehört zu Nienstedten:

## Protest gegen willkürliche Grenzziehung

Nienstedten. Im Mittelpunkt der gestrigen Mitgliederversammlung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten stand das Problem der Rückführung der Wohnbezirke jenseits der S-Bahn Friedensweg an Nienstedten. Seit Monaten schon verfolgt der Bürger- und Heimatverein die Bestrebung, der Willensmeinung der Einwohner dieses betroffenen Gebietes weitgehendst Rechnung zu tragen und hat sich in einem Schreiben an das Statistische Landesamt dafür ausgesprochen, die jetzt bestehende kommunale Grenze über die Bahn hinaus zu verlegen. Im Namen aller Einwohner, die von der S-Bahn bis zum Friedensweg ihren Wohnsitz haben, wird eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß die Einwohner dieses Gebietes sich eng verwachsen fühlen mit der Ortsdienststelle Nienstedten und nicht mit Osdorf. Sämtliche Kinder dieses Wohnbezirkes besuchen in Nienstedten die Schule, die Hausfrauen tätigen ihre Einkäufe in Nienstedten und auch mit der Betreuung durch die Polizei Nienstedten haben sich alle löblich geäußert.

Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten will nichts unversucht lassen, den unhaltbaren Zuständen der willkürlichen Grenzziehung wie sie 1938 erfolgte, im Interesse der Betroffenen entgegenzuwirken. Das Statistische Landesamt sollte sich eingehend mit den vom Bürger- und Heimatverein eingebrachten Vorschlägen befassen und die Grenzen einheitlich gestalten, so daß die kommunalen, postalischen und polizeilichen Grenzen übereinstimmen.

Das Statistische Landesamt hat das Bezirksamt Altona um Stellungnahme zu dem immer stärker werdenden Problem gebeten. Doch bisher haben die Ausschüsse diese Frage noch nicht klären können. Zunächst begründete das Statistische Landesamt seine ablehnende Haltung damit, daß die jetzige Grenze, die 1938 gezogen wurde, eine klare natürliche Grenzziehung darstelle, und daß die noch bestehende Baulücke zwischen Hochkamp und Osdorf durch intensive Bebauung bald geschlossen sein wird.

In seiner Stellungnahme zu diesem Problem betonte Oberregierungsrat Dr. Hermann übereinstimmend mit dem Vorsitzenden des Vereins Hochkamp, Dr. Martin, daß es eine historische Tatsache sei, daß Hochkamp grundbuchamtlich zu Nienstedten gehöre. Dr. Martin, der sich schärfstens gegen eine organische Teilung des historisch entwickelten Hochkamps wandte, bezog sich auf die Villenklausel, die eine rechtliche Grundlage bilde, und die man nicht einfach außer acht lassen könne. Auch die Versammlung sprach sich eindeutig dafür aus, daß grundsätzlich der Bezirk Nienstedten über die S-Bahn hinausgehe.

Im Verlaufe der Versammlung hielt der Vorsitzende Woltas einen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten und hob auch die Erfolge hervor, die auf eine gemeinschaftliche Arbeit zurückzuführen sind.

js.

Und das ist der Erfolg von dem

### „Fest aller Nienstedtener“

Mit einem Handschreiben folgenden Inhalts:

„Durch die Gemeinschaftsveranstaltung der Vereine in Nienstedten — Fest aller Nienstedtener — und durch den hochherzigen Opfersinn unserer Mitbürger ist es uns möglich, auch Ihnen zum Weihnachtsfest eine Freude zu bereiten. Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.“ wurden Weihnachtspakete an 50 minderbemittelte Einwohner verteilt, hoffentlich eine kleiner Beitrag zur Linderung der Not, dazu angetan, wenigstens an den Weihnachtstagen die Stimmung etwas zufriedener zu gestalten.

An dieser Stelle sei nochmals allen denjenigen gedankt, die dazu beigetragen haben, daß den Alten und Bedürftigen diese kleine Freude bereitet werden konnte, nicht zuletzt den Männern des Ausschusses, die diese Pakete gepackt und verteilt haben.

Der Vorstand.



# Hamburgs Südfruchtimport von 1900 bis 1951

von Wilhelm Feldhusen, Inspektor i. R.

Vorausgeschickt werden muß, daß ich 51 Jahre beim Fruchtimport mitgewirkt habe und deswegen über Aufstieg und zweimaligem Wiederaufbau berichten kann.

Im vorigen Jahrhundert war die Einfuhr von Früchten im Vergleich zur Jetztzeit nur gering; ein Schuppen genügte, der im Bedarfsfall mit Koksofen erwärmt wurde. Als Handelspartner kam damals nur Spanien in Betracht. 1900 waren die beiden, 1898 gebauten Fruchtschuppen A und B, am Versmannkai vorhanden mit einer heizbaren Lagerfläche von ca. 15 000 qm.

Schon im nächsten Jahre wurde der Raum zu eng und es wurde Schuppen 22 umgebaut, brachte ca. 6000 qm. 1905 war der Etagenschuppen C mit 15000 qm fertig. 1914 wurde Schuppen 23 mit 7000 qm in Betrieb genommen. 1913 war der Fruchtschuppen Stadtdeich mit 3600 qm fertig, auf dem ich als Schuppenvorsteher die Leitung übernahm. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges war erst mal Schluß mit der Fruchteinfuhr und die Schuppen wurden zur Einlagerung von Kartoffeln verwandt.

Ende 1919 lief der Handel mit Südfrüchten langsam wieder an, es wurde in englischen Schillingen gehandelt, weil für deutsches Geld nicht gekauft werden konnte (Inflation). Nachdem im Herbst 1923 die Goldmark kam, wurde der Handel recht flott und steigerte sich so, daß in den dreißiger Jahren jährlich ca. 10 Millionen Kolli mit Schiffen eingeführt wurden. Schon in der Saison 1923/24 wurden im Schuppen am Stadtdeich 95 000 Kisten Ananas verkauft.

Der vermehrte Handel zwang zum Neubauen, 1928 war der Etagenschuppen 24 fertig (15 000 qm), Schuppen 48, linkselbisch, wurde mit Heizungsanlage versehen und 1933 Schuppen 34 ebenfalls für Fruchtlagerung hergerichtet. Nunmehr waren ca. 75 000 qm Fläche vorhanden. In normalen Zeiten, d. h. wenn keine längere Frostperiode eintrat, waren die Flächen ausreichend, als aber 1935 eine lange Frostperiode anhielt, mußten die ankommenden Fruchtschiffe zusammen 183 Tage mit dem Löschen warten. Die im Strom an den Pfählen liegenden Schiffe wurden mit Stroh bedeckt, um Frostschäden zu verhindern. 56 Schiffe waren an dieser Wartezeit beteiligt. Die Schuppen waren alle vollbelegt und Verladungen konnten nicht vorgenommen werden. Diesen Zeitverlust konnten die Reeder nicht hinnehmen und so wurden die Schuppen 43 und 44 mit Heizungsanlagen versehen. Der Südfruchthandel hat dem Hamburger Hafen sehr viel Arbeit gebracht, denn beim Löschen von Südfrüchten werden durch Sortieren der Partien nach Marken und Größen viel mehr Kräfte gebraucht, als bei anderen Gütern; auch das Packen, Entfernen des Verderbs erfordert viele Hände und auch Fachkenntnisse. Früher war man großzügig, aller Verderb wurde abgefahren; in einer Saison 1700 Blockwagen. Heute wird nochmal sortiert, und was irgend geht, kommt in die Marmeladenfabriken.

Der zweite Weltkrieg hat nicht nur den Handel lahmgelegt, sondern alle Fruchtschuppen zerstört, nur Schuppen 24 konnte nach Reparatur des Daches zur Hälfte benutzt werden. Als während des Krieges Frankreich die Durchfuhr gestatten mußte, kamen Eisenbahnzüge mit spanischen Apfelsinen nach Hamburg. Bei Beginn der Invasion am 6. Juni 1944 stand der letzte

Zug am Schuppen und die Einfuhr von Südfrüchten war mal wieder für Jahre vorbei. Nach der Geldreform 1948 regte sich der Hanseatengeist und Anfang 1949 setzte die Einfuhr wieder ein. Schuppen 48 war repariert und der einzige Löschplatz für Südfrüchte.

Der Umschlag für Früchte ist nun nach dem Asiakai verlegt worden. Schuppen 35 wurde repariert, Schuppen 36 mit Heizungsanlage versehen, Schuppen 34 und 37 neu gebaut, so daß nun wieder ca. 35 000 qm Lagerfläche in den 5 Schuppen vorhanden sind.

Tiefgehende Schiffe müssen im Roßhafen löschen. Wenn nun auch die 10-Millionen-Grenze der einkommenden Kolli erreicht ist, so ist das Quantum doch lange nicht vorhanden.

Früher wogen die spanischen Apfelsinenkisten 55, 80 und 110 kg, heute aus allen Ländern nur ca 38 kg, ebenso waren Tomaten anders gepackt, 40 kg, heute in Wannen zu 14 kg. Früher kamen Äpfel nur in Fässern zu 70 kg, heute in Standardkisten zu ca. 28 kg, ganz gleich, ob aus Chile, Californien oder Australien.

In den beiden Jahren 49/50 wurde die Südfrucht von nordischen und englischen Schiffen gebracht. Heute sind aber schon recht viel deutsche Schiffe an der Fruchteinfuhr beteiligt.

## Trischen

De Sünn' sackt dol —  
Wu vele Mol güng se in de See!  
Ehr rode Schien,  
de bliff nöch mien, de Heben giff em free.

Noch ligg Buschsand,  
dat Vogelland, in Larm un vel Geschree;  
de Meuwen all,  
see sünd heel grall un findt de Rauh noch nee.

In'n deepen Priel,  
dor swümmt mit Wiel een Seehund an de Bank.  
He deit wat matt,  
is ok woll satt, he jappt un mokt sich lang.

Strandleupers schreet,  
un Ontjen freet noch in de Schummerstündn;  
mit rode Been  
seukt sich alleen de Austernfischers Gründn.

Seeswonken kreist,  
un Wildgeus reist hoch öber't Dünenwitt —  
Ich sitt un dräum:  
Wenn doch wat keum un nähn mi ok so mit!

Denn krüpt de Nacht  
ganz still un sacht van'n Diek her öber't Watt;  
de gele Moon  
geiht up de Bohn — so will uns Herrgott dat!

Jakob Kinau.

---

Herausgeber der „Mitteilungen“: Bürger- u. Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Arthur Woitas, Nienstedten, Schriftleiter: Paul Jerichow, Nienstedten, Quelltal 44, Druck und Anzeigenverwaltung: Krüger & Nienstedt, Hamburg 11.



# Hein Stummelsteert

Von W. Feldhusen

De Landmann Heinrich Unbekehrt  
Harn Binam, dat wör „Stummelsteert“,  
Hei hat denn Nam sick selbst verdeent,  
Denn, ob sin Fru ok jammert, weent,  
Von jungen Hund, vont junge Fahl'n,  
Dor muß de Steert pardu hendal,  
Up'n langen Steert leg hei kein Wert  
Un deshalb nenn'ns em „Stummelsteert“.  
Hein köff sick mal ein niges Perd,  
Drei Johr all olt un Schimmel wärt.  
Dat Tier war mit 'nen Schweif verseihn,  
Son har int ganze Döörp keinein,  
Hein kreg nu wedder sinen Fimmel  
Un hett kupiert denn schönen Schimmel.  
Ganz trurig steit dat Perd in Stall,  
Un fritt un süppt nich mehr vor Qual.  
Denn annern Dag wull nu uns Hein  
Mal toseihn, ob de Wunn ok rein,  
Do hau de Schimmel em vörn Brägen,  
Un hei hett stundlang hülplos legen.  
De Schimmel dreit sick üm, bitt aff  
Sin Quälgeist's linkes Ohr noch af.  
Mit Bloot beschmutzt un ganz terschunnen,  
Hebt sei Hein Stummelsteert dor funnen.  
Hei würd in düster Kamer packt,  
Un hett blot dümmes Tüg noch snackt,  
Dat meiste wör, wat hei vertell:  
Denn Schimmel will ick up dat Fell.  
Ein ganzes Johr hett dat nu duert,  
Dat Hein up sin Gesundheit luert,  
Do is ein nigen Doktor kamen,  
Dei hett sin Krankheit von em nahmen.  
Hett nich lang währt, kunn hei all'n bitten  
Up'n Staul nu vör de Hüsdoor sitten,  
Un wedder duert dat nich mehr lang,  
Do wör hei wedder fix in' Gang,  
Wär ein för alle Mal kuriert,  
Hett niemals mehr ein Perd kupiert,  
Doch is hei för sin ganzes Leben  
Mit'n Otzelmann belopen bleben.

## Aus den Ortsvereinen!

### Vom Sportklub „Nienstedten“ von 1907

wird uns geschrieben:

Spiele der 1. und Reserve auf dem Sportplatz Quellental am Sonntag, dem 11. Januar 53:

14.30 Nienstedten 1 gegen Teutonia 10

12.45 Nienstedten Res. gegen Teutonia 10 Res.

Hans Bone..

### Er ist bald wieder fällig „Der Elbische Karneval“

Wenn im Radio die ersten karnevalistischen Lieder erklingen, wer denkt da nicht voll froher Erinnerung und in freudiger Erwartung des Elbischen Karnevals In diesem Jahr eröffnet der S. C. Nienstedten am 31. Januar 53 den närrischen Tanz und Trubel in den Elbgemeinden mit seinem weit über Nienstedten hinaus bekannten und bereits traditionellen

#### 24. Elbischen Karneval

in sämtlichen Räumen des Elbschloß-Ausschanks.

Wie seine 23 Vorgänger, so wird auch er wieder jung und alt von nah und fern in seinen Bann ziehen und allen rechte Fröhlichkeit und Entspannung für einige Stunden bringen. In festlich geschmücktem Saal wird die sich bestens bewährte Kapelle Kempke um 20 Uhr das närrische Treiben eröffnen. Um 12 Uhr Einzug des Prinzen Karneval und Ansprache an sein Volk. Das Ende soll jeder mit sich selber ausmachen.

Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf DM 2,50

an der Abendkasse DM 3,—

Vorverkauf: Richter, Kanzleistraße 2, 49 35 21; Zöhfeld, Baron-Voght-Straße; Hörmann, Rupertistraße.

Ludwig Richter

## Weihnachtsfeier des Tischtennisclubs Grün-Weiß-Rot von 1949

Am Sonntag, den 14. Dez. 1952 fand bei Holthusen die Weihnachtsfeier der jüngsten Sportvereinigung unserer engsten Heimat statt. Es war kein prunkvolles Fest, sondern nach der Auffassung des Clubvorstandes, eine rechte, sinnvolle Weihnachtsfeier im Geiste der Gemeinschaft. Die Arbeit, die in diesem Club in aller Stille geleistet wird, fand seine schönste Anerkennung in den dankbaren und freudig glänzenden Augen der Jugendabteilung, als am Nachmittag der Festausschuß einige kurze Begrüßungsworte sagte, und auf jedem Platz der Teller mit Süßigkeiten, ein richtiger Weihnachtsteller, bewundert wurde. Bei festlicher Kerzenbeleuchtung und weihnachtlicher Musik ging die Kaffeetafel der 70 Beteiligten vorüber. Dann gab der 1. Vorsitzende, Herr Heinz Harnisch, einen vielseitigen Überblick über die sportlichen

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt ab ..... zu dem

Bürger- und Heimatverein Nienstedten

Meine Anschrift lautet:

geb.

Hamburg-

Straße:

Unterschrift



Leistungen des letzten Jahres. Und als es dann laut und vernehmlich an der Tür pochte, und der Weihnachtsmann erschien, schlug die Freude bei allen hohe Wellen.

Die Überraschung war gelungen. Es gab viel Lachen bei der humorvollen Verteilung der Julklappakete. Herzlich wurde dem Weihnachtsmann für sein, in dieser Form selten erlebtes Auftreten gedankt, als er sich nach allerlei Ermahnungen und guten Wünschen verabschiedete.

Jetzt beteiligten sich Groß und Klein an einem „Wechselgesang“ von Gedichten. Nicht weniger lustig und mit viel Spannung erwartet, startete das traditionelle „Ballverkehrt“, ein Spiel für geschickte Finger.

Nachdem dann noch ein gemütlicher Teil und damit auch das Fest beendet wurde, war jeder Teilnehmer davon überzeugt, daß eine Weihnachtsfeier ihren Ausklang gefunden hatte, wie man sie sich von ganzem Herzen überall wünschen möchte.

Be.

## „Das Mitglied hat das Wort“

Unter dieser Überschrift soll für die Mitglieder des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten ein Raum in den „Mitteilungen“ freigehalten werden. In Zuschriften und Leserbriefen können unsere Mitglieder an dieser Stelle mit ihren kleinen Wünschen und Sorgen, mit Anregungen und auch Bemängelungen hervortreten, die sie in einer großen Versammlung nicht anbringen konnten. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß derartige Zuschriften dem Bürger-Vereins-Gedanken, insbesondere den Belangen unseres Bürgervereins dienen

sollen. Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten ist für Anregungen aller Art stets dankbar, und wenn diese uns schwarz auf weiß übermittelt und in den „Mitteilungen“ bekanntgegeben und zur Erörterung gestellt werden, dann haben sie eine gute Wirkung bei Tausenden von Lesern. Nicht nur unsere Mitglieder lesen die „Mitteilungen“, sondern auch deren Angehörige, die Gäste unserer Gaststätten und darüber hinaus die leitenden Männer in den übrigen Bürgervereinen Hamburgs, des Zentral-Ausschusses, der wichtigen Behörden, Regierungsstellen usw.

Also: wer etwa zu melden hat, das den Interessen unseres Bürgervereins und unseres kommunalen Bereiches entspricht, scheue sich nicht, einige Zeilen an die Schriftleitung der „Mitteilungen“, Paul Jerichow, Nienstedten, Quellental 44, Tel. 82 70 32, zu senden.

## Sind Sie schon Mitglied des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten?

Wenn nicht, lieber Leser, so unterstütze uns bitte durch Deinen Eintritt in unserem Bestreben für und zum Wohle der Allgemeinheit zu wirken. Der Bürger- und Heimatverein ist in jeder Hinsicht unpolitisch und kennt nur einen Einsatz für das, was uns allen am Herzen liegt: für unser Nienstedten, zu dem kommunal-politisch gesehen Klein-Flottbek und Hochkamp genau so gehören wie das alte Gemeindegebiet Nienstedten selbst. „Nienstedtener“ ist jeder, der sich als Einwohner hier wohlfühlt und der Freude daran hat, wenn Nienstedten aus gemeinsamer Tätigkeit heraus heimatisch und kulturell weiter aufblüht. Unterschreibe bitte unten abgedruckte Beitrittserklärung und sende diese an die Vereinsadresse!

## Sind wir in Nienstedten dafür?

Aus verschiedenen Pressemitteilungen der letzten Wochen geht hervor, daß Bestrebungen im Gange sind, die Estemündung zu verbreitern, um den dortigen Werften Gelegenheit zu geben, größere Schiffe als bisher zu bauen. Soweit es sich nicht um die Schiffsbauinteressen selbst handelt, sind die Befürworter einer solchen Aus- und Abbaggerung der Estemündung sich gewiß nicht darüber im klaren, was das für die weitere Entwicklung des schönen Este-Ausfluggebietes bedeuten würde. Eine Entwicklung der jetzigen immerhin noch gut in das romantische Bild der Este passenden Fluß-Schiffwerften zu Großwerften würde in gar nicht langer Zeit in der Gegend ein Industriegebiet größeren Ausmaßes entstehen lassen. Werften ziehen andere Industriezweige nach sich! Wir wissen aus Erfahrung, daß die Industrie bereits viele Naturschönheiten an der Elbe gefressen hat. Man braucht dabei nur an Finkenwerder, Waltershof, Roß und weiter zurück an Steinwerder zu denken. Für unsere Großeltern, Eltern und für viele von uns selbst in unserer Jugend waren diese Gebiete noch reine Ausflugsgebiete, und schöne erholsame Erinnerungen knüpfen sich für manchen an das Aufklingen dieser Namen. Soll für unsere Kinder jetzt der Industrie auch noch ein weiteres schönes Ausflugs- und Erholungsgebiet an der Este geopfert werden? Wir müssen alle dahinstreben und auch die zuständigen Bürgervereine sollten es sich zu ihrer Aufgabe machen, der Ausdehnung der Industrie

An den

Bürger- und Heimatverein  
Nienstedten

Hamburg-Nienstedten  
Jürgensallee 3



weiter elbabwärts einen Riegel vorzuschieben, denn die großen bereits zur Verfügung stehenden Gebiete einschl. Finkenwerder haben doch wirklich genügend Raum für die Unterbringung aller in der Hansestadt benötigten industriellen Belange. Was würde es auch für Nienstedten, Blankenese und die anderen Elbufergebiete bedeuten, wenn sich an dem gegenüberliegenden Ufer, von dem jetzt so freundlich noch Natur und Beschaulichkeit herübergrüßen, Werften, Kräne, Schornsteine und Fabrikmauern in stets steigender Zahl entwickeln würden? Die weitere Folge wäre entweder Wegbaggerung oder zur Stromvertiefung auch Aufschüttung von Meyers-Sand und anderen vor unseren Elbgemeinden liegenden Stromgebieten.

Alle wissen, daß wir ohne Industrie nicht mehr sein können, aber genau so sollte es Herzenssache jedes Heimatfreundes sein, dafür zu sorgen, daß die Industrie

in den ihr einmal zugewiesenen Räumen bleibt und nicht noch mehr Naturschönheiten an unserer Unterelbe frißt. Mögen die zuständigen Heimatvereine auch darin ihre Aufgabe sehen, sich diesen Bestrebungen an der Estemündung mit Nachdruck und Kraft entgegenzustemmen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Otto A. Schaumann



## M. Jerichow Futtermittel

Spezialität: Hühnerfutter  
Hamb.-Nienstedten, Quellental 44  
Fernsprecher: 82 70 32

*In allen  
Geld-  
angelegen-  
heiten*



**HAMBURGER SPARCASSE VON 1827**

*Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr*

**Die Drogerie am Bahnhof Klein-Flottbek**

CARL BUSCH · JURGENSALLEE 53a

49 35 82

**Das Fachgeschäft für in- und ausländische Parfümerien**



*Allen Kunden*

*ein gesundes und frohes neues Jahr*

wünscht **RUDOLF HORN • FEINKOSTHAUS**  
Hamburg-Nienstedten, Marktplatz 28, Ruf 49 53 51

*Alles Gute im neuen Jahr*

**CLEMENS VOGLER**

Frucht — Gemüse

Hmb.-Nienstedten, Nienstedtenerstraße 2



*Die besten Glückwünsche  
zum neuen Jahr!*

**Otto Klüss**

DELIKATESSEN

HAMBURG-NIENSTEDTEN

Nienstedtener Straße 7, Tel. 46 07 53

*Ein frohes neues Jahr*

GASTSTÄTTE

**Willi Koopmann**

Nienstedten, Rupertistraße 26, Ruf 46 05 22  
Am Haupteingang des Nienstedtener Friedhofes

*Die gepflegte und moderne Gaststätte  
mit schönem Klubraum für 70 Personen  
Flaschenverkauf aus dem Hause zu Tagespreisen  
Große Auswahl in Qualitäts-Weinen und Spirituosen  
Flaschenbier und Bier in Krügen*

**Möbel**  
Teppiche  
Gardinen  
*für alle Ansprüche*  
bis 14 Monate  
Teilzahlung

**Schütze**  
Einrichtungshaus  
Blankenese · Bahnhofstr. 4  
Ruf 46 10 97

Stammhaus-Gründung 1892

*Die besten Glückwünsche  
zum neuen Jahr!*

**Weinrestaurant Jacob**

RUF 49 15 57 • ELBCHAUSSEE 401



**C. H. DILL**

Nienstedten · Elbchaussee 404  
Ruf 49 34 43

Die heimatliche Gaststätte  
Die beliebte Konditorei  
Die alte Bäckerei (seit 1812)

(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus  
Sonntagsverkauf außer Haus von 12<sup>1/2</sup> — 14<sup>1/2</sup> Uhr)  
... und unten am Elbuferweg: "Dill sin Döns"  
(bleibt auch im Winter geöffnet)

Ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr  
wünschen wir allen unseren Kunden  
und Geschäftsfreunden

**Bruno Wernicke jr. u. Frau**

Klempner- und Installateur-Meister

NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 22 · RUF 46 34 66

**Ertel**  
J. H. August jr. „St. Anskar“

**Beerdigungs-Institut**

**Gerhart-Hauptmann-Platz 43**

(Pferdemarkt) bei der Mönkebergstraße

Ruf: **32 11 21/23** — Nachruf: **32 11 21** und **25 36 03**

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag

Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise

Reichhaltige Sarcusstellung aus eigener Anfertigung

**Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf: 46 08 43**  
Nachruf: 32 11 21

*Guten Start und frohe Fahrt*

wünscht

**MAX ULLMANN**

Werkstatt für Kraftfahrzeuge

NIENSTEDTEN · MARKTPLATZ 30/32 · RUF 86 32 10

*Ein erfolgreiches neues Jahr*

wünschen wir allen unseren Kunden

**P. GRAAF**

INH. GEBR. GRAAF - KANZLEISTRASSE 25